



12. Newsletter der Celler Zuwanderungsagentur



Ausgabe 12 vom April 2022

In der 12. Ausgabe unseres Newsletters berichten wir über den Stand der Unterstützung für Flüchtlinge aus der Ukraine. Wir informieren Sie über aktuelle Ereignisse aus Migrantenselbstorganisationen und präsentieren Ihnen neue Integrationsorte und Akteure der Integrationsarbeit.

Wenn Sie möchten, dass wir Ihre Integrationsarbeit oder Projekte im Newsletter vorstellen, dann kontaktieren Sie bitte unsere Redaktion.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

1. Unterstützung für Geflüchtete aus der Ukraine
2. Interview Frau Geyikci vom Ezidischen Kulturzentrum
3. Eindrücke von Herrn Orhan über Celle und Arbeitstreffen in der muslimischen Gemeinde
4. Interkulturelle Bibliothek, Interview Frau Zadnipryana
5. Demokratie leben!

■ 1. Unterstützung für Geflüchtete aus der Ukraine



Foto: www.pixabay.com

Der Krieg in der Ukraine und das Schicksal der Menschen in diesem Land bewegt breite Teile der Bevölkerung. In ganz Deutschland und auch in Celle gibt es Initiativen zur Hilfe von vielen Seiten, die vor allem Menschen auf der Flucht unterstützen wollen.

Derzeit fahren Bund, Land und Kommunen ihre Strukturen hoch. Wir können davon ausgehen, dass weitere hilfsbedürftige Menschen aus der Ukraine kommen und sie ggf. auf länger bleiben werden.

In Celle wurde die Zentrale Anlaufstelle (ZAS) der Celler Zuwanderungsagentur bereits in 2016 zur Bewältigung der Fluchtbewegung aus dem Nahen Osten ins Leben gerufen. Heute bringen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZAS Geflüchtete aus der Ukraine in Wohnraum unter und helfen ihnen beim Zurechtfinden in der neuen Umgebung. Die ZAS versucht, die Menschen in ihrem Alltag nach dem Handlungsprinzip der Sozialen Arbeit – Hilfe zur Selbsthilfe – zu unterstützen.

Die Celler Zuwanderungsagentur begrüßt ausdrücklich alle Initiativen zur freiwilligen Hilfe und Unterstützung. Allerdings müssen diese Angebote auch koordiniert werden. Daher kann man über eine durch die Stadt Celle eingerichtete Hotline und/oder per Email mögliche Hilfsangebote erfragen. Ebenfalls wurde für die Cellesche Partnerstadt Sumy ein Spendenkonto eingerichtet. Alle Informationen hierzu sowie zur Anmeldung in Celle und der Beantragung von Sozialleistungen sind unter www.celle.de zu finden.

■ 2. Interview Frau Geyikci vom Ezidischen Kulturzentrum

Menschen mit gemeinsamen Interessen oder ähnlichen Lebensvorstellungen organisieren sich in vielfältiger Weise in Vereinen. Dies gilt auch für Migrantinnen und Migranten, die sich aufgrund gemeinsamer kultureller, religiöser, wirtschaftlicher oder sozialen Interessen bzw. Wertvorstellungen in Organisationen zusammenschließen.

Das Ezidische Kulturzentrum (EKZ) in Westercelle ist so eine Einrichtung, die sich seit Jahrzehnten dem Ezidentum widmet. Hati Geyikci gehört seit Kurzem dem Vorstand an. Wir begegneten uns am 19. Januar 2022 zu einem Arbeitstreffen im Ezidischen Kulturzentrum. Sie ist Mutter von fünf Kindern, ist berufstätig und engagiert sich ehrenamtlich im Verein.



Das Foto zeigt Hati Geyikci im Ezidischen Kulturzentrum.

Frau Geyikci, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zur Wahl. Seit wann und in welcher Funktion sind Sie im Vorstand des Vereins tätig, was ist Ihre Motivation?

Ich wurde am 17. Oktober 2021 als Co-Vorsitzende ins EKZ Celle

gewählt. Seit vielen Jahren bin ich auch Mitglied im EKZ Celle. Meine Motivation ist die Verbundenheit zum Kulturzentrum. Wir feiern hier gemeinsam unsere Feiertage und Trauerfeiern. Bei den Trauerfeiern können wir hier im Zentrum gemeinsam von unseren Verstorbenen Abschied nehmen. Hier werden auch Religions- und Sprachunterricht angeboten. Die Erhaltung der ezidischen Kultur wird ebenfalls durch Angebote wie Folklore-tänze, Erlernen der Saz (Saiteninstrument) und Kunstangebote aufrechterhalten.

Was macht Ihnen besonders viel Spaß an der Ehrenamtlichen Arbeit?

Besonders Spaß macht es mir, dass ich einerseits einen Beitrag zum Erhalt unserer Religion leisten kann und andererseits mit Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern zusammentreffen und dadurch Neues erfahre und dazu lerne. Dies ist natürlich manchmal auch eine Herausforderung, zum Glück begegnen wir uns alle mit viel Respekt und Wertschätzung.

Was waren damals die Beweggründe zur Gründung des Vereins?

In unseren Herkunftsländern war das Ausleben unserer Religion, Kultur und Sprache oftmals untersagt. Mit der Gründung des EKZ in Celle und Umgebung e.V. hatten wir hier die Möglichkeit, unsere Religion, Kultur und Sprache aktiv zu leben.

Wie sieht es heute aus? Ein Verein lebt von Kontakten, Netzwerken und Mitgliedern. Können Sie uns einen Einblick über die aktuellen Strukturen, Aufgaben bzw. Ziele aufzeigen?

Wir sind in verschiedenen sogenannten Kommissionen aufgeteilt, d.h. wir haben unterschiedliche Aufgabenbereiche wie beispielsweise Jugend-, Frauen-, und Öffentlichkeitsarbeit. Es wird transparent und gemeinsam gearbeitet. Wir kümmern uns um die Belange von Gemeindemitgliedern aber auch von Nicht-Mitgliedern. Wir schlichten bei Bedarf und helfen Menschen, die Sprachbarrieren haben (auch bei Nicht-Eziden). Unser Ziel ist der Aufbau eines stabilen Netzwerkes in Celle und die Erlangung der Gemeinnützigkeit als Verein.

Sie wirken auf mich sehr gelassen und ruhig. Wie schaffen Sie es, so viele Verpflichtungen gut miteinander in Einklang zu bringen?

Dies lässt sich mit Disziplin, Struktur und Organisation ermöglichen.

Welches sind die Herausforderungen, belastenden Situationen, die Ihrer Meinung nach noch mehr Augenmerk und Handlung im Verein erfordern?

Das sind auch bei uns im Verein primär Herausforderungen, die mit

der Pandemie (Covid 19) einhergehen. Vieles konnte im Verein einfach nicht mehr stattfinden. Ob nach den Lockerungen alles wie vor der Pandemie sein wird, wird sich zeigen.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Meine Wünsche sind, dass man der größten Minderheit in Celle -die Eziden- noch mehr auf Augenhöhe begegnet. Hierzu zählt die Gemeinnützigkeit zu erlangen, um eigenständig viele schöne Projekte mit der Celler Gemeinschaft umzusetzen. Hierfür sind auch unterschiedliche Förderungen von großer Bedeutung, die wir dann anstreben könnten.

Danke für das Interview¹.

¹ Das Interview führte Serpil Klukon, Koordinierungsstelle Integration, Celler Zuwanderungsagentur

■ 3. Eindrücke von Herrn Orhan über Celle und Arbeitstreffen in der muslimischen Gemeinde

Die Muslimische Gemeinde Celle befindet sich in Klein Hehlen. Den Kern dieser Religionsgemeinschaft bilden die Gemeindemitglieder in ihrer Gesamtheit, die sich vor Ort in der Moscheegemeinde engagieren und vielfältige Dienste für das Gemeinwohl erbringen.

Hayrettin Orhan hat in der Türkei Theologie studiert, er ist 29 Jahre alt, kommt aus Batman, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit Oktober 2021 ist er als Religionsbeauftragter in der Muslimischen Gemeinde tätig. Er ist Vorbeter, Pädagoge und Seelsorger zugleich. Wir trafen Hayrettin Orhan am 2. März 2022 zu einem Arbeitstreffen in der Gemeinde in Klein Hehlen.



Das Foto zeigt Hayrettin Orhan vor der Moschee in Klein Hehlen.

Seine Eindrücke über Celle und die bisherigen Erfahrungen in der Gemeinde schilderte er uns in einem Gespräch.

In Batman sei Celle bekannt. Viele Menschen aus Batman seien damals als Gastarbeiter nach Celle gekommen. Daher ist es für ihn

umso schöner, Celle vor Ort kennenzulernen. Celle sei im Vergleich zu Batman (ca. 600.000 Einwohner) eine ruhige Stadt. Sein Kind habe er schon in einen Kindergarten angemeldet. Bisher traf er in Celle auf freundliche, hilfsbereite, offene Menschen, die ihm und seiner Familie das Ankommen in Celle erleichterten.

Rudimentäre Deutschkenntnisse hätte er bereits, diese baue er aktuell in der Volkshochschule aus. Die ersten Kontakte zu der Kirche in Klein Hehlen wurden geknüpft und erste Besuche durchgeführt. Es sei wichtig, die Akteure von Religionsgemeinschaften kennenzulernen und mit Ihnen in den Dialog zu treten.

Nachdenklich mache ihm die in Europa zugenommene Islamphobie. Daher sei es weiterhin wichtig, in den jeweiligen Communities, das Miteinander in einer diversen Gesellschaft zu fördern.

Wegen der Pandemie gab es im Winter in der Moschee so gut wie keine Aktivitäten. Feiertage konnten nicht gemeinsam begangen werden, vieles musste zurückgefahren werden. Ein Austausch fand regelmäßig in Videokonferenzen statt. Insbesondere Kinder und Jugendliche würden hierunter leiden.

Für Kinder und Jugendliche seien ein ausgeglichener Tagesablauf neben der Schule durch Sport und andere Aktivitäten sinnvoll. Daher freue er sich, dass die Koordinierungsstelle Integration der Celler Zuwanderungsagentur die Gemeinde regelmäßig über aktuelle

Aktivitäten in der Stadt Celle informiert und hierzu einlädt. Er selber würde gerne, wenn das Wetter wärmer wird, mit den Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde Aktivitäten unternehmen, die den Zusammenhalt fördern und Spaß machen. Ausschließlich digital unterwegs zu sein, könne auf Dauer nicht glücklich machen, so sein Fazit.



Das Foto zeigt die Akteure des Arbeitstreffens (von links) Murat Kahraman, Hayrettin Orhan, Zuhail Kahraman von der Muslimischen Gemeinde, Dirk Nothdurft und Serpil Klukon von der Celler Zuwanderungsagentur.

Unser Anliegen -miteinander in den Dialog zu kommen und voneinander zu erfahren- wurde an diesem Tag mehr als erfüllt. Wir wurden bereits vor der Tür herzlichst von den Gemeindemitgliedern begrüßt. Festzuhalten bleibt, dass diese Treffen wiederholt werden sollen.

4. Interkulturelle Bibliothek, Interview Frau Zadnipyryana

Yuliya Zadnipyryana setzt das Projekt interkulturelle Bibliothek – Diversität und Teilhabe in der Stadtbibliothek Celle um.

Das Projekt wird vom niedersächsischen Integrationsfonds gefördert. Die Koordinierungsstelle Integration der Celler Zuwanderungsagentur koordinierte die Antragstellung, unterstützt bei inhaltlichen Fragen und ist Ansprechpartnerin für die Bewilligungsstelle beim Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems. Das Projekt läuft bis zum 30. Juni 2023.



Das Foto zeigt Yuliya Zadnipyryana vor der Celler Zuwanderungsagentur.

Frau Zadnipyryana, der Titel des Projektes ist sehr vielversprechend. Wie haben wir uns denn eine interkulturelle Bibliothek vorzustellen, wenn das Projekt abgeschlossen ist?

Wie schon aus dem Namen des Projekts ersichtlich, stelle ich mir vor, dass wir mehr Migrantinnen und Migranten unter den Besuchenden der Bibliothek haben. Ein weiterer Plan ist, dass mehr Men-

schen aus bildungsfernen Schichten zu uns kommen, dies trifft vor allem auf einheimische Familien zu. Hier gehen wir von dem ganzheitlichen Begriff der Kultur bei Reckwitz aus, wobei Kultur als kollektiv verbreitete Glaubens-, Wissens- und Lebensformen betrachtet wird (Reckwitz 2000). Das Erreichen dieses Ziels ist ohne Umwandlung der Bibliothek zu einem sogenannten „dritten Ort“ kaum vorstellbar, deshalb möchte ich diese Entwicklung als weiteren Bestandteil des Wunschbildes „Stadtbibliothek Celle“ erwähnen.

Das Projekt ist ziemlich neu, wann und wie haben Sie gestartet?

Der Projektstart für mich war am 4. November 2021. Von vornherein haben wir versucht, den bottom-up-Ansatz zur Grundlage unserer Arbeit zu machen: mit verschiedenen Zielgruppen Kontakt aufzunehmen, ihre Erwartungen sowie Bedürfnisse zu verstehen und dementsprechend unser Vorgehen zu planen. Gleichzeitig haben wir Kommunikationskanäle aufgebaut. Auch gingen wir davon aus, dass für viele Menschen das „Eintauchen in die Bibliothek“ viel erfolgreicher verlaufen würde, wenn es nicht nur über das Lesen, sondern auch über andere Aktivitäten geschähe. Deshalb bieten wir seit Februar 2022 für Kinder und ihre Eltern verschiedene Bastel-Workshops sowie Veranstaltungen für Mütter an, wobei die Teilnehmenden auch die Möglichkeit bekommen, die Bibliothek kennenzulernen und langsam die Welt der Medien für sich zu entdecken. Letzte Woche fanden bei uns auch

erste mehrsprachige Veranstaltungen (Kurdisch, Arabisch und Deutsch) statt.

Was sind die nächsten Schritte?

Jetzt wollen wir die Arbeit mit Ezi den weiter ausbauen – die ersten Schritte in diese Richtung wurden schon unternommen. Der nächste Punkt auf unserer Tagesordnung ist die Arbeit mit der afrikanischen Gemeinde und mit Roma-Familien. Auch wollen wir uns bei der Stadtteilarbeit stärker einbringen und bei allen Veranstaltungen der Stadtteil AG anwesend sein. Ein weiterer Schritt ist die Entwicklung der Kooperation mit Schulen, Kindertagesstätten und verschiedenen Trägern der Integration. Die Entwicklungen in der Ukraine stellen uns vor neue Herausforderungen: Die Integration und die Unterstützung der Geflüchteten aus der Ukraine. Auch unsere Bestände wollen wir an die Bedürfnisse der multikulturellen Gesellschaft anpassen und unser Angebot an Veranstaltungen und Medien damit erweitern.

Im Zeitalter der Digitalisierung ist die Beschaffung von Information nicht an Ort und Zeit gebunden. Was könnte dennoch die Nutzung der Bibliothek insgesamt für die Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten spannender machen?

Vor allem gelingt uns das anhand verschiedener kreativer Workshops. Für viele Frauen mit Migrationshintergrund ist die Situation,

wenn sie zusammen mit ihren Kindern in die Bibliothek kommen und gemeinsam etwas basteln können, ein positives Ereignis. Weiterhin werden unsere Veranstaltungen zu einem Ort des Austauschs und bieten die Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Wichtig dabei sind auch die Medien in den Muttersprachen der Migrantinnen und Migranten. Allerdings haben wir festgestellt, dass viele Mütter - besonders aus dem kurdisch-arabischsprachigen Raum - es vorziehen, die Bücher auf Deutsch in leichter Sprache zu lesen. Die Bibliothek wird so für Zugewanderte zusätzlich zum Ort des Deutschlernens, es wurde sogar ein Lesekreis für Migrantinnen und Migranten organisiert, der einmal pro Monat stattfindet.

Ein weiterer Faktor, der die Bibliothek für Migrantinnen und Migranten attraktiv macht, ist die Wohnsituation vieler Familien mit Migrationshintergrund: Leider haben die Kinder nicht immer einen Ort, wo sie konzentriert lernen können. Deshalb bieten wir diese Möglichkeit an und planen darüber hinaus, eine Nachhilfe für Schulkinder zu organisieren.

Unser Ziel ist es, alles dafür zu tun, dass die Bibliothek (auch) zu einer Art von sozialem Lift wird.

Welche Erfahrungen haben Sie bisher bei der Umsetzung des Projektes gemacht, die Sie ggf. auch überrascht hat?

Vor allem war ich zutiefst davon beeindruckt, wie wissbegierig und lernmotiviert Menschen aus bil-

dungsfernen Schichten sein können. Ich hoffe sehr, dass es dank des deutschen Bildungs- und Sozialsystems stetig zu einem sozialen Aufstieg bei den Kindern und Jugendlichen aus diesem Milieu kommen kann, wenn auch vielleicht noch nicht in der ersten, so doch in der zweiten Generation. Die Geschichte meiner eigenen Familie bestärkt mich in dieser Hoffnung: Meine Uroma (Jahrgang ca. 1890), war eine Analphabetin, sie musste ihren Nachwuchs nach dem Tod ihres Mannes allein großziehen. Alle ihre sechs Kinder haben studiert.

Wenn wir auf die Ebene der öffentlichen Verwaltung und des Projektmanagements gehen, möchte ich vor allem die Notwendigkeit der Anpassung an die Umstände, die sich sehr schnell ändern, erwähnen. Zuerst war es die pandemische Situation, wodurch die öffentlichen Veranstaltungen der Interkulturellen Bibliothek erst im Februar 2022 starteten. Jetzt stellt uns der Krieg in der Ukraine vor neue Herausforderungen, die wir vor allem noch identifizieren müssen.

Was wollen Sie uns noch zum Schluss mitteilen?

Es gibt zwei Themen, die ich im Kontext meines Projekts ganz wichtig finde: Das erste Thema ist das Problem des Zugangs zu Bildung und Kultur, in unserem Fall zur Bibliothek, als einer ihrer Formen. Im Laufe der Treffen mit Zugewanderten sowie mit verschiedenen Akteuren der Bildungs- und Sozialarbeit wurde festgestellt, dass eine Zugangsschwierigkeit zu dieser wichtigen Ressource für

Kinder aus einkommensschwachen Familien besteht, die weit entfernt von der Bibliothek wohnen. Grundschul Kinder könnten die Bibliothek fußläufig nicht erreichen und Erziehungsberechtigte oftmals finanzielle Mittel für die Busfahrt nicht aufbringen.

Ein anderes Thema betrifft die Nachhaltigkeit. Wir unternehmen alles Erdenkliche, um eine nachhaltige Struktur aufzubauen, die die Bibliothek Migrantinnen und Migranten näherbringt. Diese Tätigkeit braucht aber einen permanenten Nachschub, permanenten Einsatz, besonders jetzt, wenn es zu einer neuen Migrationswelle kommt. Deshalb stellt sich immer öfter die Frage, wie (und überhaupt ob) man alles, was während der Projektzeit erarbeitet wurde, weiterentwickeln oder zumindest aufrechterhalten kann.

Frau Zadnipyryana, weiterhin viel Erfolg im Projekt und danke für das Interview².

■ 5. Demokratie leben!

17 Projekte, konzipiert von 13 verschiedenen Trägern, sind für 2022 in die freie Förderung gegangen. Das entschied der Begleitausschuss der Partnerschaft für Demokratie Celle auf seiner letztjährigen Dezembersitzung. Bis zu 3.000,00 Euro Förderung erhält jedes Projekt. Neben den bereits seit Jahren etablierten Projektträgern konnten auch wieder neue hinzugewonnen werden.

Alle Maßnahmen beschäftigen sich mit den Kernzielen des Programms „Demokratie fördern“, „Vielfalt gestalten“ und „Extremismus vorbeugen“.

Mit dabei sind der Elternverein der Grundschule Vorwerk, das Kino achteinhalb, die Stiftung Linerhaus, das Albert-Schweitzer-Familienwerk, das Schlosstheater Celle, das atelier 22, die Frauenräume Celle, der Kulturverein Kultur Trif(f)t, die Volkshochschule Celle in Kooperation mit dem Ezidischen Kulturzentrum, die Arbeiterwohlfahrt, der Caritasverband, der Verein profile und die CD-Kaserne.

Eine Jugendkonferenz und ein Kulturfest im Stadtteil sind geplant. Ebenso wird eine Präventionswerkstatt initiiert und es gibt Streetart auf einem Schulhof zu bewundern. Interessierte können sich im Kino wieder Filme zum Thema anschauen oder auch die Werke aus den einzelnen Kunstprojekten bestaunen wie z. B. in „Die Zukunft

² Das Interview führte Serpil Klukon, Koordinierungsstelle Integration, Celler Zuwanderungsagentur

beginnt heute“ oder auch „Heimat gestalten“.

Am 11. Mai 2022 wird die diesjährige Demokratiekonferenz auf dem Gelände der CD-Kaserne unter dem Titel „Sehen, Helfen, Zusammen Stehen – mehr denn je“ stattfinden. Herr Enno Stünkel konnte für einen Einführungsvortrag gewonnen werden. Im Anschluss werden drei Workshops zu den Themen Jugendbeteiligung, Vernetzung und Ideen-Schmiede angeboten.

Das Improtheater „Schmidts Katzen“ wird auf der Open-Air-Bühne den Abschluss der Veranstaltung bilden. Der Eintritt ist frei.

Unter www.dl-celle.de sind alle aktuellen Informationen über die Partnerschaft für Demokratie in Celle zu finden.

6. Impressum

12. Newsletter des Eigenbetriebs Celler Zuwanderungsagentur



Herausgeber

Stadt Celle · Der Oberbürgermeister
Eigenbetrieb Celler Zuwanderungsagentur
Hohe Wende 18 · 29223 Celle
www.celler-zuwanderungsagentur.de

Kontakt Redaktion:

Serpil Klukon
integration@celle.de
Tel. 05141/12-5671

Der Newsletter ist unter Mitarbeit von Kolleginnen und Kollegen der Zuwanderungsagentur entstanden. Wir danken auch unseren Interviewpartnerinnen und -partnern und allen, die mit Texten, Fotos oder Informationen zum Newsletter beigetragen haben.

Titelfoto: Christian Hofmeister, Flüchtlingsunterkunft, Celler Zuwanderungsagentur

Fotos aus den Aktivitäten: Serpil Klukon, Koordinierungsstelle Integration, Celler Zuwanderungsagentur